

## JAROMÍR ZEMAN FEIERT SEIN LEBENSJUBILÄUM

*Motto:*

*Über Worte: „Wir drücken unsere Gedanken immer mit den Worten aus, die uns zur Hand sind. Oder um meinen ganzen Verdacht auszudrücken: wir haben in jedem Momente eben nur den Gedanken, für welchen uns die Worte zur Hand sind, die ihn ungefähr auszudrücken vermögen.“  
Friedrich Nietzsche (Morgenröthe)*

Das Jahr 2015 brachte dem Brünnner Institut für Germanistik, Nordistik und Nederlandistik eine reiche „Jubiläumsernte“.

**Jaromír Zeman**, der bereits lange Jahre unter bedeutendste tschechische Germanisten zu zählen ist, u. A. einer der meisterfahrenen Forscher auf dem Gebiet der historischen Linguistik der germanischen Sprachen, Mediävist und Fachmann im Bereich der deutschen Syntax und Wortfolge, wurde in diesem Jahr 70 Jahre alt.

Jaromír Zeman wurde im kleinen Dorf Příbyslavice (Bezirk Třebíč) geboren. Seit seiner Jugend gewann er eine enge Beziehung zum Land und Boden und den Feldarbeiten. Dieser Umstand trug wesentlich zur Formierung einiger Eigenschaften bei, die für seinen Charakter symptomatisch sind: Große Ausdauer in der Arbeit, Gründlichkeit und Akribie, Kraft des eigenen Urteils und ein ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit. Diese Charakterzüge erleichterten ihm auch seine Studienanfänge: Zunächst am Gymnasium in Třebíč, folglich im Studium der Fächer Germanistik und Anglistik an der Philosophischen Fakultät der heutigen Masaryk-Universität. Schon bald zeigte sich Jaromír Zemans Profilierung: Linguistik aus komparatistischem Blickwinkel mit der ausgeprägten Orientierung auf germanisch – deutsche Sprachgeschichte.

Diese Zeilen wollen und können nicht eine vollständige Aufzählung aller Ausrichtungslinien des Jubilars sein, sie wollen vielmehr das Wichtigste abstecken: Die lebenslangen Forschungen im Bereich der deutschen Wortfolge, oft in vergleichender Sicht mit dem Tschechischen oder umgekehrt mit anderen

germanischen Sprachen, wie auch seine lebenslange Beschäftigung mit Syntax des Deutschen. Nicht vergessen soll der diese Forschungen umrahmende „Ausblick“ auf die historische Dimension der deutschen Sprache sein. Sehr wichtig sind aus pädagogischer Sicht zwei wissenschaftliche Beiträge des Jubilars neueren Datums: Das neue Skriptum *„Syntax der deutschen Sprache. Materialien zur Syntaxvorlesung“*, und das immer wieder angebotene Wahlseminar *„Das Gotische. Einführung in die Geschichte einer vergessenen Sprache.“*

Zu den wichtigsten Werken des Jubilars aus dem letzten Jahrzehnt, die in diesen Intentionen entstanden sind, reihen sich folgende:

1. Das aus den Mitteln der bilateralen Unterstützung der Forschung „AKTION Tschechische Republik – Österreich“ finanzierte dreijährige Projekt zwischen der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität, dem Institut der Germanistik, Nordistik und Niederlandistik, und dem Institut für Germanistik der Universität Wien (von der tschechischen Seite von Frau **Doz. Mgr. Sylvie Stanovská, Dr.**, und von der österreichischen Partnerseite vom langjährigen geistigen „Begleiter“ der Brüner Germanistik und dem einstigen langjährigen Rektor der Wiener Universität, dem Mediävisten und Skandinavisten **Univ. – Prof. Dr. Alfred Ebenbauer** geleitet). Das für das Brüner Institut der Germanistik, dessen mediävistische Orientierung neben anderen Ausrichtungen immer beibehalten wird, sehr wichtige und fruchtbringende Projekt widmete sich dem Thema *„Die gegenseitige motivische und formale Verflochtenheit der weltlichen und der geistlichen Literatur der Länder der Böhmisches Krone und der deutschsprachigen Länder im Zeitraum von 1300 – 1500“*.
2. Das Projekt der *„Arbeitsstelle für Erforschung der historischen (toten) Sprachen am Institut für klassische Studien“* der Brüner Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität unter der Leitung von Frau **Doz. PhDr. Daša Bartoňková, CSc.**
3. Das Projekt *„Sprachen in Kontakt“* – „Über die Tschechische und die deutsche Sprache in Brno“, von Frau **Prof. PhDr. Marie Krčmová** aus dem Institut für die tschechische Sprache der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität geleitet.

Im Rahmen dieser Projekte hat sich der Jubilar u. A. mit der Beschreibung der Sprache und des Stils der ersten deutschsprachigen Zeitung befasst, die in Brno seit der Mitte des 18. Jahrhunderts regelmäßig erschien.

Zu seinem wichtigsten Werk, das sich aus der langjährigen Mitarbeit an den Projekten Nr. 1 und Nr. 2. ableitete, gehört die deutsch geschriebene, im Jahre 2011 im Rahmen der Schriftenreihe der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität erschienene Edition der mittelhochdeutschen „Marienlegende“ des deutschen Dichters im Dienste der letzten Przemysliden Heinrich Klausners. Dieser Dichter, der in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Böhmen tätig war und

wohl Verbindungen zu Görlitz, Schlesien und wohl auch zum höfischen Milieu Thüringens und Sachsens unterhielt, stand vor allem im Dienst des böhmischen Königs Wenzel II. Jaromír Zeman hat mit diesem Buch den „gewöhnlichen“ Rahmen einer Edition, die aus einer Transliteration des Ursprungstextes und einem Anmerkungen- und Lesartenapparat besteht, auf eine imposante Art gesprengt. Er fügte seiner Edition eine Übertragung dieser Legende aus ihrer mittelhochdeutschen Originalsprache ins heutige Deutsch bei, eine Übertragung, deren Sprachgefühl und höchste Stilambition dem Autor viele Muttersprachler zu beneiden hätten. Jeder Germanist mediävistischer Orientierung, der jemals mit dem Mittelhochdeutschen und dessen semantischer Mehrdeutigkeit, die bis an semantische Unberechenbarkeit grenzt, zu tun hatte, weiß, wie umständlich und höchst problematisch ist es, den wahren Sinn einer Aussage zu entschlüsseln. Hier helfen auch beste Wörterbücher des Mittelhochdeutschen nicht viel weiter. Das Buch Jaromír Zemans bringt obendrein noch einen breitangelegten Kommentar zu jedem in der Originalsprache verwendeten Begriff. So ist diese Edition viel mehr als eine Edition: Sie ist mit ihrem Kommentarteil zugleich ein neues Lehrbuch der Laut- und Formenlehre und der Semantik des Mittelhochdeutschen *sui generis*, das sich mit seiner Komplexität und Breite zu den besten im Fach reihen kann.

Was bleibt noch „zum Schluss“ zu sagen? Für die nächsten Jahre wünschen wir unserem Kollegen Jaromír Zeman vom ganzen Herzen Gesundheit, Ruhe zur Arbeit und glückliche Hand für die Wahl der Themen, mit denen er sich künftig befassen wird.

Brno, Juni 2015

*Sylvie Stanovská*

*doc. Mgr. Sylvie Stanovská, Dr.  
Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky  
Filozofická fakulta, Masarykova univerzita Brno, CZ  
Arne Nováka 1  
602 00 Brno  
stanovsk@phil.muni.cz*